

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruck: Nachrichten Dresden.
Verlagsnummer 25 241.
Für die Nachgelieferter: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich einmaliger Auftragung oder durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 14.- M., vierteljährlich 42.- M., halbjährlich 78.- M., jährlich 144.- M.
Anzeigen-Preis: Die einseitige 17 mm breite Zeile 5.- M. Auf Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1 tägliche 10.- M., 2 tägliche 20.- M., 3 tägliche 30.- M., 4 tägliche 40.- M., 5 tägliche 50.- M., 6 tägliche 60.- M., 7 tägliche 70.- M., 8 tägliche 80.- M., 9 tägliche 90.- M., 10 tägliche 100.- M., 11 tägliche 110.- M., 12 tägliche 120.- M., 13 tägliche 130.- M., 14 tägliche 140.- M., 15 tägliche 150.- M., 16 tägliche 160.- M., 17 tägliche 170.- M., 18 tägliche 180.- M., 19 tägliche 190.- M., 20 tägliche 200.- M., 21 tägliche 210.- M., 22 tägliche 220.- M., 23 tägliche 230.- M., 24 tägliche 240.- M., 25 tägliche 250.- M., 26 tägliche 260.- M., 27 tägliche 270.- M., 28 tägliche 280.- M., 29 tägliche 290.- M., 30 tägliche 300.- M., 31 tägliche 310.- M., 32 tägliche 320.- M., 33 tägliche 330.- M., 34 tägliche 340.- M., 35 tägliche 350.- M., 36 tägliche 360.- M., 37 tägliche 370.- M., 38 tägliche 380.- M., 39 tägliche 390.- M., 40 tägliche 400.- M., 41 tägliche 410.- M., 42 tägliche 420.- M., 43 tägliche 430.- M., 44 tägliche 440.- M., 45 tägliche 450.- M., 46 tägliche 460.- M., 47 tägliche 470.- M., 48 tägliche 480.- M., 49 tägliche 490.- M., 50 tägliche 500.- M., 51 tägliche 510.- M., 52 tägliche 520.- M., 53 tägliche 530.- M., 54 tägliche 540.- M., 55 tägliche 550.- M., 56 tägliche 560.- M., 57 tägliche 570.- M., 58 tägliche 580.- M., 59 tägliche 590.- M., 60 tägliche 600.- M., 61 tägliche 610.- M., 62 tägliche 620.- M., 63 tägliche 630.- M., 64 tägliche 640.- M., 65 tägliche 650.- M., 66 tägliche 660.- M., 67 tägliche 670.- M., 68 tägliche 680.- M., 69 tägliche 690.- M., 70 tägliche 700.- M., 71 tägliche 710.- M., 72 tägliche 720.- M., 73 tägliche 730.- M., 74 tägliche 740.- M., 75 tägliche 750.- M., 76 tägliche 760.- M., 77 tägliche 770.- M., 78 tägliche 780.- M., 79 tägliche 790.- M., 80 tägliche 800.- M., 81 tägliche 810.- M., 82 tägliche 820.- M., 83 tägliche 830.- M., 84 tägliche 840.- M., 85 tägliche 850.- M., 86 tägliche 860.- M., 87 tägliche 870.- M., 88 tägliche 880.- M., 89 tägliche 890.- M., 90 tägliche 900.- M., 91 tägliche 910.- M., 92 tägliche 920.- M., 93 tägliche 930.- M., 94 tägliche 940.- M., 95 tägliche 950.- M., 96 tägliche 960.- M., 97 tägliche 970.- M., 98 tägliche 980.- M., 99 tägliche 990.- M., 100 tägliche 1000.- M.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Merkelstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Neff & Neff in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung d. Dresdner Nachr. zulässig. - Internationale Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

Hupfeld
Waisenhaus-Str. 24

Urteile und
Literatur
kostenlos

Der Phonola-Flügel

Das voll-
kommenste
Instrument

Rönisch
Waisenhaus-Str. 24

Rathenau über das Reparationsproblem.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 7. März. Im Hauptsaal des Reichstages sprach heute Reichsminister des Innern Dr. Rathenau bei Gelegenheit der Beratung des Haushaltsplanes seines Ministeriums über das Reparationsproblem. Er sagte aus, daß

drei Auffassungen über das Reparationsproblem in Deutschland erkennbar wären:

Die eine geht dahin, es müsse Gehigkeit gezeigt und Widerstand geleistet werden und es müsse die Reparationsleistung abgelehnt werden weil sie von Deutschland nicht getragen werden könne. Eine solche Politik könnte man als Katastrophopolitik bezeichnen.

Die zweite Auffassung geht dahin, daß man bis zu einem bestimmten Maße sich dem Reparationsproblem nähern dürfe, daß man aber mit aller Offenheit erklären sollte, die Leistungen seien vollkommen unerfüllbar und es habe überhaupt keinen Zweck, sie in irgendwelchem bedeutenden Ausmaß in Erwägung zu ziehen. Diese Politik muß bezeichnet werden als die Politik mangelnder Psychologie und Erkenntnis der Weltlage.

Die dritte Auffassung erklärt eine Verpflichtung zur Reparation für das Reich, geschaffen durch die Unterzeichnung seiner maßgebenden Stellen. Diese Auffassung vertrat auch die Reichsregierung. Sie ging davon aus, daß unter allen Umständen der Versuch gemacht werden müsse, dem ehemaligen Gegner zu zeigen, daß Deutschland bereit ist, bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit zu gehen.

Der Minister erklärte dann noch eine mißverständliche Auffassung seiner Rede auf, die er im Reichstag über das Reparationsproblem gehalten hatte. Er hatte damals erklärt, daß

das Maß der Erfüllung gegeben sei durch die Frage, wie weit man ein Volk in Not geraten lassen dürfe.

Dieses „dürfe“ habe er unterrichtet und unterrichtet er nochmals, denn darin wäre die sittliche Verpflichtung mit enthalten, nur bis zu dem Punkte zu gehen, den der Staatsmann verantworten könne. Jede andere Auslegung dieser Worte sei mißverständlich oder böswillig. Die Erfahrung hat dann noch gezeigt, daß die Fragestellung „Wann ist die Erfüllung der Reparation überhaupt nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist; vielmehr hat sich gezeigt, daß eine weitere Frage bedeutend schärfer hervortrete, nämlich die:

Wie weit eine Reparationsleistung Deutschlands überhaupt für die kriegenden Völker erträglich sei, denn die auf den Weltmarkt gebrachte Inanspruchnahme eines Landes führe dazu, den gesamten Markt der Erde zu zerstören.

Psychologisch habe sich das Vorgehen der Regierung als richtig erwiesen. Die Sprache der Tatsachen sei so hart gewesen, daß heute in allen Ländern das Reparationsproblem von neuem diskutiert werden müsse. Gerade in diesem Moment schweben die Verhandlungen darüber, auf welches Maß die Reparation für das Jahr 1922 begrenzt werden soll. Die praktische Politik der Regierung führe als erste Etappe nach

Wiesbaden.

In Wiesbaden handelte es sich darum, Modalitäten zu

finden, um überhaupt dem Reparationsproblem eine Unterlage der Durchführbarkeit zu geben. Der Begriff der Zahlleistungen trat in den Vordergrund. Der Minister betonte, daß notwendigerweise die kriegenden Gebiete Frankreichs wieder herzustellen werden müßten. Solange sie als Hindernis zwischen Deutschland und Frankreich liegen, werden sie ein Symbol der Spaltung zwischen den Völkern bleiben. In Wiesbaden wurde nun ein Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich getroffen, das auch auf andere Staaten seine Anwendung finden könnte. Während das Ergebnis von Wiesbaden nach außen hin den beachtlichen Erfolg (?) gezeigt habe, sei es im Innern um Vorzeichen einer schweren Agitation und Kontroverse, und zwar nicht nur gegen die Zahlleistungen, gekommen. Die Argumentationen, die dieser Kontroverse als Unterlage dienen, machten es jedoch jedem Unvoreingenommenen klar, daß es weniger wirtschaftliche, als politische Fragen waren, die die große innerpolitische Agitation gegen Wiesbaden hervorrief.

Das Ergebnis von Cannes sei kein negatives gewesen.

wenn auch durch die Annahmehierlegung des französischen Ministerpräsidenten die Konferenz leider nicht zu Ende geführt werden konnte. Cannes habe es möglich gemacht, den Vertretern der früher uns gegnerischen Nationen die gesamte deutsche Situation darzulegen. Ferner sei es in Cannes dazu gekommen, daß eine Konferenz aller Nationen für Genua in Aussicht genommen wurde. Der Reflex in der deutschen Öffentlichkeit, den Cannes gezeigt habe, sei nicht ohne Widerspruch gewesen. Einerseits erklärte ein Teil der Kritiker das Ergebnis von Cannes für wertlos, weil Genua angeblich von keiner Bedeutung für das Reparationsproblem sein könne. Andererseits wurden von gleicher Seite die Vorläufer der Weltkriege dahin ausgelegt, daß dadurch die letzte Hoffnung für Deutschland auf eine Verringerung des Reparationsproblems entfallen sei. Entweder sei nun aber in Cannes etwas erreicht worden, nämlich das Abkommen der Konferenz von Genua, oder die Genuaer Konferenz sei ohne Bedeutung, dann könnten wieder die Venetianer Beschlüsse nichts verhindern. Der Minister erklärte, daß er nie erwartet habe, es könne einem aus 40 nicht durchweg am Friedensvertrag beteiligten Nationen bestehenden Gremium, wie es die Genua-Konferenz darstelle, das Reparationsproblem und der Versailler Vertrag zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Dafür sei Genua niemals der Ort gewesen, wohl aber werde die Möglichkeit gegeben sein, daß in Genua die allgemeinen Ursachen der Weltkriege erörtert werden, und daß die Nationen gemeinschaftlich nach solchen Wegen suchten, die zu einer Gläubigung des ganzen Kontinents führen. Praktisch werde Genua vermutlich das erste Glied einer Serie von Konferenzen

sein, die vornehmlich dieses Jahr und das nächste Jahr in Anspruch nehmen werden. Die Völker seien heute noch zu weit entfernt von der Klarheit über die Ursachensachen der ganzen Weltwirtschaft, als daß man annehmen könne, es könnten sofort endgültige Verhandlungen vorgenommen werden.

(Bei Beschlüssen über die Verhandlungen noch fort.)

Eine französisch-dänische Allianz.

Nachdem Belgien im Westen, Polen im Osten und die Tschecho-Slowakei im Südosten als Verbündete Frankreichs auf den gegen uns gerichteten französischen Vermittlungsgedanken eingestimmt sind, beginnt Frankreich nunmehr auch Dänemark als nördlichen Nachbar Deutschlands mit allen Mitteln in seine Kette zu ziehen. Auf der einen Seite werden auf besondere Einladung der französischen Regierung dänische Offiziere - darunter ein Vertreter des Königs, Prinz Aage, - zum Besuch der französischen Schlachtfelder und zum Studium der französischen Wehranordnungen zur französischen Armee kommandiert, auf der anderen Seite bereist ein französischer General, der Direktor der bekannten Kriegsschule von St. Cyr, angeblich in Begleitung des französischen Gesandten in Kopenhagen Dänemark und die ehemals deutschen Gebiete Nordholsteins, um die Doppelverhältnisse und die während des Krieges von uns angelegten wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen zu befestigen und dann in einer Reihe von Vorträgen Anhänger für die von ihm in Kopenhagen zu begründende französisch-dänische Allianz zu werben - die sich in ihren Zielen und Zwecken vollständig nur gegen Deutschland richten kann.

Die französische Politik findet in Dänemark bereits ein für ihre Absichten gut vorbereitetes Feld der Tätigkeit. Wie in den anderen, an Deutschland grenzenden Ländern, so hat sie auch in Dänemark durch den Versailler Vertrag in sehr geschickter Weise die Grundlagengestaltung, auf der sie jetzt ihre politischen und militärischen Beziehungen zu Dänemark aufbauen kann. Für die norddeutschen Gebiete wurde eine politische Abhängigkeit festgelegt. Alle Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark sollten wieder zum Aufleben gebracht und durch den Abstimmungsstempel weiter verstärkt werden. Die gemeinsame Abhängigkeit und der Umstand, daß einmal befristete deutsche Bevölkerungsteile als nationale Minderheiten unter dänische Herrschaft kamen, andererseits aber die Wünsche der dänischen Nationalisten auf deutsches Land, besonders auf die Stadt Flensburg, nicht volle Berücksichtigung fanden, sollten dafür sorgen, daß die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern nicht einbüßen und nicht überbrückt würden. Französische Truppen kamen zur Abstützung ins Land. Sie sollten durch ihr Eintreten und ihre Parteilichkeit für die in den französischen Gebieten wohnende dänische Minderheit in Verbindung mit einer entsprechenden Unterdrückung der deutschen Bevölkerungsteile die an und für sich lächerlichen Dänemärsche für Frankreich in Wirkung bringen, Dänemark Frankreich gegenüber zu Dant verpflichten.

Die französische Politik hat sich in ihren Berechnungen nicht getäuscht. In den Grenzen unserer verfallenen Nordmark, im ehemaligen Nordholstein und auf der Halbinsel Jütland trat man sich dänischerseits mit militärischen Plänen, und zwar wohl kein Zweifel bei, über deren Ziel und Zweck wohl kein Zweifel bei werden kann, hinter denen sich aber bereits zweifellos der verderbliche Einfluß der französischen Politik auf Dänemark bemerkbar macht. Dänemark bewegt das Schwergewicht seiner Landesverteidigung, das bisher auf den Inseln Laas, nach der Halbinsel Jütland und Nordholstein, an die neue deutsche Grenze.

Die aus 51 Bataillonen Infanterie, 12 Schwadronen Kavallerie, 20 Feldbatterien, 12 Kompanien Artillerie und 18 Kompanien Küstenartillerie, sowie technischen Truppen und einem Fliegerkorps bestehende dänische Armee ist augenblicklich mit ihrer Masse östlich des Großen Belt, auf den Inseln, besonders auf Seeland mit der Landeshauptstadt und Festung Kopenhagen, mit nur geringeren Teilen auf der Halbinsel Jütland untergebracht. Teillich des Großen Belt liegt das erste Armeekorps mit dem Generalkommando in Kopenhagen in einer Stärke von drei Infanterie-Divisionen zu je drei Regimentern und das zweite Armeekorps, weiltich des Großen Belt dagegen das zweite Armeekorps mit dem Generalkommando in Aarhus in einer Stärke von nur einer, der fünften Brigade zu drei Regimentern. Das soll in Zukunft anders werden. In der bisherigen Gliederung und Verteilung der dänischen Wehrmacht sind schon für die absehbare Zeit wichtige Veränderungen geplant. Die überwiegende Masse der dänischen Armee soll auf Jütland und in Nordholstein, insbesondere in der Gegend von Sonderburg und Apenrade, untergebracht werden, als Besatzung für Seeland und die anderen Inseln auf diesen nur noch ein Drittel der dänischen Wehrmacht verbleiben. Das Generalkommando in Kopenhagen soll aufgelöst, die gesamten Truppen dem Generalkommando in Aarhus unterstellt werden. Auf Jütland und in Nordholstein ist die Verteilung und Unterbringung der einzelnen Divisionen so geplant, daß eine Division im Raume Sonderburg-Apenrade, also längs der neuen deutsch-dänischen Grenze, die andere im Raume Kolding-Badstube untergebracht wird, während die fünfte Brigade mit ihren Truppenteilen in ihrem bisherigen Unterbringungsraum Aarhus-Bridericia verbleibt. Gleichzeitig mit diesen Umgruppierungen der dänischen Armee ist an der neuen deutsch-dänischen Grenze der Bau umfangreicher Befestigungsanlagen in Aussicht genommen. Hierzu sollen die Stellungen ausgenutzt werden, die vor Beginn des uneingeschränkten Unterseebootkrieges deutscherseits aber durch das nördliche Schleswig von Sverrebel nach Badstube angelegt und die nunmehr, nachdem sie kürzlich erst von einer aus dänischen Generalstabs- und Festungsbeamten bestehenden Kommission besichtigt worden sind, ausgerechnet - und diese Tatsache allein kennzeichnet bereits den Stand der

Französischer Protest gegen deutsche Wahrheiten.

Einpruch gegen eine deutsche Regierungserklärung (Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten).
Paris, 7. März. Nach dem „Antragsgesetz“ ist der französische Botschafter in Berlin beauftragt, bei der deutschen Regierung Vorstellungen wegen der Ausführungen zu erheben, die Staatssekretär Müller vom Wehrbauministerium im Reichstag über die Widerstände gemacht hat, die alle deutschen Wiederaufbauvorläufe bisher bei der französischen Regierung gefunden hätten. Der Botschafter wird den Wunsch der französischen Regierung nach einer Berichtigung dieser Behauptungen zum Ausdruck bringen. Außerdem beabsichtigt Poincaré in einer der nächsten Sitzungen der Kammer auf die Ausführungen des Staatssekretärs zu antworten.

Das englische Unterhaus und die Leistung der Rüstrohwerke.

London, 7. März. Im Unterhaus sagte Chamberlain in Beantwortung einer Anfrage, ob der Direktor und der Verwalter der Rüstrohwerke verhaftet seien, und ob Schritte unternommen werden, um ihre Flucht zu verhindern, es sei vor kurzem die Nachricht eingetroffen, daß die deutsche Regierung gegen die Familie Rüstroh und andere Mitglieder der Firma ein gerichtliches Verfahren einleite. Die Frage der gegen ein Entkommen dieser Personen zu ergreifenden Maßnahmen sei eine Angelegenheit, für die die deutsche Regierung verantwortlich sei.
Auf eine weitere Frage, ob die britische Regierung den Obersten Rat erziehen werde, der Berücksichtigung des Berichtes des Reichsstaatsverständigen-Ausschusses über das Vertriebsverfahren vor dem Leipziger Reichs-

gericht zustimme, erwiderte Chamberlain, der Oberste Rat werde über die Frage der Veröffentlichung um seine Ansicht befragt werden. Deard fragte, ob die Aufmerksamkeit des Premierministers auf die britische und antifranciaistische Propaganda gelenkt worden sei, die von dem deutschen drahtlosen Presbureau in Kopenhagen über die ganze Erde verbreitet werde und welche britischen drahtlosen Mittel zur Verfügung ständen, um diese unheilvolle Tätigkeit zu bekämpfen. Chamberlain erwiderte, die Antwort auf den ersten Teil der Frage lautet bejahend. Drei Funkstationen mit britischen Nachrichten Amt verfiel und von der Funkstation Seefeld aufgefand. Sie wurden von den meisten europäischen Ländern und von den Schiffen auf See aufgefangen und weitergeleitet. Die Verwendung der Funkstation in Kairo werde es hoffentlich ermöglichen, daß diese Funkstation nach dem fernem Osten abstrahlte und dort in ähnlicher Weise verwendet würden. (W.T.R.)

Der Papst gegen die schwarze Schmach.

(Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten).
Rom, 7. März. Der Papst empfing gestern die italienische Antisklaverei-Gesellschaft und lobte besonders deren Aufstreben gegen den Ausschluß der deutschen Missionare aus ihrem früheren Wirkungsbereich und gegen die schwarzen Besatzungstruppen in Europa. Bekanntlich hatte vor Monaten der italienische Antisklaverei-Kongress die Verwendung schwarzer Truppen zur Besetzung deutscher Gebiete als eine Kulturhandlung hingestellt. Großes Aufsehen erregte die auf polnische Weise zurückgeführte Fällung des offiziellen päpstlichen Handbuchs Annuario Pontificio für 1922, aus dem eine Seite, enthaltend die Ernennung eines polenfeindlichen ruthenischen Bischofs, entfernt wurde. Der Papst ordnete auch strenge Untersuchung an.

Börsen- und Handelsteil.

Ein einzelner Offiziersklub. Durch Verfügung des Reichswehrministeriums ist in der Reichswehr für alle...

Wegungen herrenloser Tauben. Um der Verwehrung herrenloser Tauben und den dadurch hervorgerufenen...

Frauenverein vom Hain Kreuz für Deutsche über See. In dem Bericht über die Versammlung im Hotel Bristol hat sich...

Ueber den Mord in Siegenheim bei Vörmahl. Von dem im Dienstag-Morgenblatt schon berichtet wird, meldet das Polizeipräsidium noch: Am Montag in den frühen...

Drei ungenannte Angehörige ermittelt. Von der Kriminalpolizei wurde der Fortier M., der Lagerverwalter H. und ein Arbeiter...

Die Leiche im Reijehorb.

Veipia. Eine furchtbare Mordtat ist gestern Montag Abend hier entdeckt worden. In einem Reijehorb, den eine von einem jungen Mann besetzte Frau...

Verda Polarte. Lindner, Werth, Dirmoser, Winterhelf, Ida Vardou-Müller, Auguste Diacoro, Fofie, Arechil, Spieltheater: Bierth. Musikalische Leitung: Elin. Bühnenbild:...

Kammermusikanten Helena Forti lebt sich auf artistischen Darbietungen, ihre künstlerische Tätigkeit auf einige Wochen...

Das Streichquartett der Oper Watwad-Bundertlich-Epiener-Kenfer hat für seine Abende schon ein sehr zahlreiches...

Vortragsabend. In jugendlich frischer, frühlich brauender, Gott und Welt beherrschender Kraft schenkte sich Kurt Dennide in höchster Kunstausübung seinen zahlreichen...

Verpachtung des Bayreuther städtischen Theaters. Die Stadt hat beschlossen, nachdem der Theaterbetrieb für die letzte Spielzeit ein Defizit von etwa 1/2 Mill. M. ergeben hat...

Dresdner Börse vom 7. März. Weitere Gewinnübertragungen brachten heute der hiesigen Börse auf dem Aktienmarkt...

Berliner Börse vom 7. März. Die gestern im Effektenverkehr eingetragene überaus billige Wechselkurslage und schwächere...

Berliner Produktionsbörse vom 7. März. Immer und immer wieder blieben die Devisen hauptsächlich für die Tendenz des...

Berliner Rohmaterial- und Großhandels-Preise. In dem Gebiet der nationalen Papierer haben nur in Rohmaterialbewegung...

Veipziger Börse vom 7. März. Die Tendenz der heutigen Börse zeigte überwiegend zur Schwäche. Auf dem Gebiete der...

Preisermäßigung für Gummiwaren. In einer Sitzung des Vereins Deutscher Gummiwaren-Fabrikanten wurde beschlossen, die...

Preisermäßigung für Gummiwaren. In einer Sitzung des Vereins Deutscher Gummiwaren-Fabrikanten wurde beschlossen, die...

Preisermäßigung für Gummiwaren. In einer Sitzung des Vereins Deutscher Gummiwaren-Fabrikanten wurde beschlossen, die...

Preisermäßigung für Gummiwaren. In einer Sitzung des Vereins Deutscher Gummiwaren-Fabrikanten wurde beschlossen, die...

Preisermäßigung für Gummiwaren. In einer Sitzung des Vereins Deutscher Gummiwaren-Fabrikanten wurde beschlossen, die...

Preisermäßigung für Gummiwaren. In einer Sitzung des Vereins Deutscher Gummiwaren-Fabrikanten wurde beschlossen, die...

Dresdner Kurse vom 7. März. (Obers. Kurs-Bl.) Staats- und Stadtanleihen, Finanz- und Hypothekenbriefe.

Maschinen- und Metallindustrie-Aktion. L. G. Siedler & Co., Jung & Ullrich, Karlsruher-Ind.

Elektr. Unternehmungen, Nahrungsmittel- und Futtermittel-Fabrik-Aktion. Bergmann, Elektriz., Elektriz.-Werkstätten.

Papier-, Papierstoff- und Photogr. Artikel-Aktion. Carl A. G., Dreyer & Altmann, Dreyer & Altmann.

Brauerei-, Melk- und Spirit-Fabrik-Aktion. 2. Brauerei, Brauerei, Brauerei.

Porzellan-, Glas-, Chemische- und Glasfabrik-Aktion. Carl A. G., Carl A. G., Carl A. G.

Verchiedene Industrie-Aktion. Verda Polarte, Verda Polarte, Verda Polarte.

Antliche Berliner Kurse vom 7. März. Sächsisch, Berlin, Berlin, Berlin.

Antliche notierte Devisenkurse. Berlin, Geld, Brief, Geld, Brief.

Bücher, Bibliotheken und Zeitschriften kauft. Akad. Buchhandlung Dressel.

Dresdner Nachrichten 8. März 1922 Nr. 113

Der unheimliche Schrank.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von
Edi v. Wagnburg.
(1. Fortsetzung.)

Die Gräfin war trübselig und ihr eink so fröhliches Wesen löste in schwere Melancholie um; sie ließ alles mit sich gehen und ihr Leben war für immer verkommen. Der arme junge Grafen Vili ging das doppelte schwer zu Bergen! Fast täglich, wie sie war, hätte sie trotz der furchtbaren Beweinung über den Verlust ihres heiliggeliebten Vaters ihrer Mutter gern beigegeben. In heissem Verwunden um Rettung aus dem Kain wandte sie sich an den jungen Sekretär ihres Vaters und bat ihn um Aufklärung, ob es keine Rettung gäbe, den Kain abzuwenden. Der rechtshafte junge Mensch schüttelte traurig den Kopf. Trotzdem, und wohl nur allein zur Beruhigung für die arme junge Gräfin, ließ er nicht unversucht, um Vili's Stolz davor zu bewahren, fremde Mitleidlichkeit in Anspruch zu nehmen. Lange ergrübelte Unterredungen plägierten die beiden jungen Leute, aber es fand kein Resultat.

Und dann eines Tages kam ein Schreiben von Graf Olaf, das die ganze Stimmung mit einem Schlag änderte! Er kündigte für den nächsten Tag seinen Besuch bei der Mutter Vili an und bat dieselbe, ein interessantes zweites Schreiben der jungen Gräfin anzuhändigen zu wollen.

Die alte Frau hatte dies alles mit leiser, monotoner Stimme erzählt und fragte mich erst, ob mich dies alles nicht langweile. Am merkte wohl, das die gute Alte sich wenn den wichtigsten Teil der Erzählung erzählt hätte; sie war noch ein Dienstmädchen von altem Schrot und Korn und hatte ihren Züchtlingsdiensten bewahrt für ihre geliebte Herrschaft. Ich konnte ihr jedoch nicht helfen, so ließ sie mich auch nicht, denn ich wollte meinen schönen Schrank in Ruhe genießen können, und das war ich mir imhinde, wenn das Geheimnis gelichtet wurde. Ich erwiderte ihr also, das mir gerade der Beginn der Erzählung von größtem Interesse wäre, und sei sie, fortzufahren. Sie schaute mich traurig an, und mit unruhigem Winken in den Augen und bedeutend leiserer als vorher erzählte sie weiter:

Die alte Frau übergab mir den Brief mit dem Auftrage, ihn sofort dem Kommissar Vili auf ihr Zimmer zu bringen. Ich hatte mehrere Male, doch niemand antwortete; ich dachte keine Zeit auf, das Zimmer war leer. Da ich Vili im Zustande nicht finden konnte, eilte ich in den Park und sah dort, wenn man so sagen darf, ihr Kleid durch die Bäume summern. Aber, wie ich näher kam, wollte ich meinen Augen nicht trauen und mein Auh hockte vor Schrecken und Ueberwindung — unter hellem Kommissars lag eng umschlungen in den Armen des jungen Sekretärs Venu von Solk, und beide sahen und hörten nichts vor Liebe und Eifer.

Seine Wollte ich mich umwenden und ins Schloß zurückkehren, da schreckten beide auf und sahen mich schlangenslang an. Vili, die mir immer alles unvertraute, flog auf mich zu und flüchelte mir ins Ohr, das sie diesen guten, treuen Menschen liebe und nie einen anderen zum Mann nehmen würde, als ihn. Ich solle aber noch Stillhalten bewahren; sie wolle ihrer Mutter, die sich in den letzten Tagen gar nicht wohl gefühlt habe, in einer günstigen Stunde davon Mitteilung machen. Ich versprach meinem Liebsten alles und ging, nachdem ich meinen Brief ausgehändigt hatte, harmlos ins Schloß zurück und auf mein Zimmer, um mir eine Näharbeit zu holen.

Meine Gedanken flogen mir durch den Kopf, wie sich die Zukunft wohl gestalten möge für meine arme Herrschaft. Der junge Sekretär, ein lieber, braver Mensch, war mit seinem angenehmen Neuhern wohl geeignet, Viehe in einem rein empfindlichen Herzen zu erwecken, aber er hatte nur ein kleines Vermögen, mit dem er für sich recht und schlecht durackam. Ach, was sollte aus all dem werden? Trübe Gedanken gingen mir durch den Kopf. Das schöne alte Schloß würde unter dem Hammer kommen, und die arme Mutter von Vili, wer würde ihr, die so unpraktisch und verwöhnt war, ein erträgliches Dofetu schaffen können?

Witten in diesen Träumereien wurde heftig meine Aufmerksamkeit aufgerufen und Kommissar Vili stand auf der Schwelle, treibeblich und mit irrem, erschrecktem Blick, sie hielt den geöffneten Brief des Grafen Olaf in der Hand und konnte kein Wort hervorbringen. Ich sog sie laut in mein Züchtlingskleid und drückte sie in die Ecke meines weichen, alten Sofas. Dann verfiel ich sorgfältig die Tür; denn ich ahnte, das es Schweres sein mußte, was das arme Kind in einen solchen Zustand gebracht hatte. Mit einem leisen Aufschluschen gab mir Vili den Brief zu lesen. Aber — unterdrück die alte Frau ihre Erzählung — vielleicht lesen Sie ihn selbst! Sie holte aus einem alten Sekretär ein veraltetes Schreiben und ich las folgende Zeilen:

„Teuerste Komtes! Ihr armer lieber Vater hatte kurz vor seinem Tode, der uns alle so schrecklich überraschte, eine tieferrnnte Unterredung mit mir. Er gestand mir, das er ruiniert sei, und bat mich um Rat, und ich stellte mich ihm zur Verfügung mit der Bitte, sich ganz auf mich verlassen zu wollen. Als er mir, überrascht von meinem Entgegenkommen, etwas beschämt dankte, war ich nicht länger imhinde, ihm das seit langer Zeit gebühte Geheimnis vorzutragen, das ich Sie, teure Komtes, liebe und zum Weibe begehre. Dies ist mein einziger Wunsch, den ich als alternder Mann noch aus Leben habe! Auf Händen will ich Sie tragen und Ihrer schwergeprüften Mutter ein treuliebender Sohn sein. Ich lene mein Weidich in Ihre Hände und hole mir morgen die Antwort, die über mein Glück oder Unglück entscheiden soll.“

Schweigend händigte ich der Alten den Brief wieder aus, und sie fuhr fort: „Sie werven sich denken können, wie alles f unnen mußte. Das arme Kind mit seiner Liebe zu einem anderen im Herzen brachte stillschweigend ihrer Mutter das Opfer und heiratete den ungeliebten Mann. Ich sehe sie noch vor mir am Tage ihrer Hochzeit, blick und traurig im Gesicht, das schöne Köpfchen gekent wie unter einer schwarzen Haube, und ich habe beide Tränen um meinen liebsten Kommissar an diesem Tage und habe mir gelobt, Schwanden Kräfte beizubringen in allen Ruten und — ein berggerreihendes Schiluchen erschütterte ihre Stimme — „doch habe ich sie in ihrer Todesstunde nicht in meinen Armen halten dürfen und ihr Trost aussprechen können.“

Graf Olaf sog mit seiner jungen Frau in seine in unmittelbarer Nähe des Schloßes gelegene Villa, die weit und breit berühmt war wegen ihrer wundervollen alten Sammlungen, ganz besonders an alten Möbeln. Was für tiefe Freude würde Vili mit ihrer Liebe gerade für antike Kunst an all diesem Schönen gehabt haben, wenn sie vorurteillos geliebt wäre! Aber das arme Weidich war still und teilnahmslos geworden, so das ich oft nicht wahrte, was aus all' dem noch werden sollte. Graf Olaf erriug dies geduldig und rücksichtsvoll; mit der Zeit jedoch wurde sein Wesen verschlossen und finster. Er tat mir aufrichtig leid, und ich wünschte oft, unter Kommissars hätte nie den Sekretär ihres Vaters kennen und lieben gelernt; wie schön hätte dann alles sein können! Ich sagte für einmal Teratig, da schaute sie mich aber so traurig an, das ich nie wieder etwas davon verlaute ließ.

So ging der Winter vorüber, und ein selten schöner Frühling sog ins Land, der auch in der gräflichen Villa nicht ohne Eindruck blieb. Besonders Gräfin Vili wurde lebhafter, und ihre Wangen röteten sich wieder langsam; ihr ganzes Wesen wurde weicher und nachgiebiger, und sogar ihr sonstiges Wesen lehrte wieder. Graf Olaf war glücklich und rührend in seiner Dankbarkeit. Sie armete ich auf! Endlich schloß sie ihre unglückliche Jungelung au Venu von Solk überwunden zu haben!

(Fortsetzung folgt.)

Vom Zahnweh dem bösen Wird Biox[®] erlösen

® Biox Zahnpaste (Fabrik Max Erb G.m.B.H. Dresden)

Rieschels Welsieb - Grudeherd

FIDES G. m. b. H.

Stammkapital 500.000 M., Sprachzeit 10-11 Vorm., Fernspr. 15059
Vermittlungs-Abteilung
DRESDEN, Viktoriastraße 16,

berät und vermittelt unter Wahrung des Kundeninteresses
und der Geschäftselbstigkeit

Au- u. Verkauf von Schmuck u. Kunstgegenständen aller Art,
Kunst- u. Antiquitäten, Möbeln, ganzen Einrichtungen,

Au- und Verkauf von Häusern, Grundstücken und Gütern.
Wohnungsbau, Vermittlung, Hypothekendarlehen, Abschätzung,
Verkauf u. Verpachtung von Grundstücken, Aufwandsprojekte,
Kaufverträge, Antiquitäten, Reiseberichte usw.

Zur Frühjahrskur!

Briesnitzer Mineralbrunnen

aus den bei nicht Dresden gebirgen Mineralquellen
zu Dresden-Briesnitz.

Zu haben in allen Restaurants und Geschäften.

Briesnitzer Stahlquelle G. m. b. H.
Dresden-Briesnitz. Tel. 18528 Dresden.

Hermann Görlach

Dürerstraße 44 Dresden A. T. 14398

Stets preisgünstige

Rückladegerlegenheiten

nach und von
allen größeren Plätzen, insbesondere
Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Köln,
Danzig, Düsseldorf, Erlang, Gießen, Götting,
Halle, Hamburg, Hannover, Kiel, Königsberg,
Leipzig, Magdeburg, München, Posen, Stettin,
Stuttgart, Wiesbaden, Zittau, Zwickau.

FR Stadtmzüge ebenfalls
möglicste Preisabteilung bei sorgfältigster Bedienung.

Brillanten

Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände und -Arten

konst. unter strengster Disziplin

Schwarz, Seestraße Nr. 17,
2. Stock

Tel. 17913

Geschäftsdrucksachen

in geschwaderter Ausführung, ein-
und mehrfarbig, steuert schnell und
preiswert Buch- und Kunstdruckerei
Leipziger & Reichardt,
Dresden-A., Marienstraße 38/40,
Fernruf 25241 / Man verlange den
Besuch unseres feingebildeten Vertreters

Jagd-Verpachtung Querfa bei Großenhain

Mittwoch den 13. März nachm. 2 Uhr im Gasthof bei
Leibitz, Kreis 1363 Wader. Hönleke, Jagdberthelm.

Holzauktion

Montag den 13. März nachm. 3 Uhr kommen ca.

120 Bestmeter Eiche, Buche u. Erle, und

120 „ „ Linde, Birke, Kiefer u. Kiefer

gegen Mißgab und sofortige Zahlung zur Versteigerung.
Sammlpunkt 2 Uhr am Sammelplatz, Station Hummelbühl
bei Kreisfda. Weinert, Ringplatz.

8 Pfund auserlesene Pflanzkartoffeln



beste Sorten f. Hausgärten
25 Pakete erstklassige
Sortengemüsesamen
Mohrrüben, Zwiebeln,
Gurken, Salat, Blumen-
kohl, Weißkohl, Rotkohl,
Wirsing, Kohlenkräuter
Erbsen, Bohnen usw.
Starke Portionen, genü-
gend eine Familie das
ganze Jahr hindurch aus-
reichend mit Gemüse zu
versorgen. Obige 25 Pakete
Samensamen nebst 8 Pfd.
Pflanzkartoffeln zusammen
für 30 M. Hieraus 25 Pakete
Bestes, ertragsreichste
Sorte zum Gärköchen,
1 Pfund 11 M. Fagollet-
Wachs-Buschbohnen, kleinste
Sorte für Salat, 1 Pfund
11 M. Telefon-Markise,
ertragsreichste süße Erbsen
zum Gärköchen, 1 Pfd.
9 30 M. — Hauptkatalog
umsonst u. postfrei.
Thür. Zentral-
saatstelle
G. Gewalt-Glerstädt 68.
Samenzuchtgesellschaft m. b. H. in Döllstädt-Erfurt.



Seit mehr als 30 Jahren
haben sich die

Raumann.



Nähmaschinen
günstig bewährt. Mehr als
3 Millionen sind auf der
ganzen Welt im Gebrauch.
Karl Binkler G. m. b. H.
Strußelstraße 9
König-Johann-Straße 19
Prager Straße 33
Reparaturen aller Modelle
prompt und billig
Schilderstraße
Jahlang-Bedingungen

Reisekoffer

Reisetaschen, Hüten- und
Schüllermappen, Auto-
koffer, Schrankkoffer,
Damenkoffer, tollerster
Ausführung direkt in d.
Werkstatt. Reparaturen
S. Thomae, Lindenaustr.
Nr. 14, Reichsstr. Nr. 4.



Bener-
Schmitz
und Wipfelmutter
sind
die besten!
Schneid-
Schneidgasse 2.
Bener-
Schneidmutter
mit gr. Schneidbogen
12 M.

Herrnstoffe
Kostumstoffe
Mantelstoffe
Sportstoffe
Futterstoffe
Billard-, Park- und
Damentuche
Tuchhaus
Herm. Pörschel
Dresden-A., Schallstraße 18.
Gebrüder 1898.

Garten-Erde

neu. Kohlenbänke E. Dietrich,
Geringfügig 25. Tel. 3019.



Große Auswahl
**Solide Reise-Artikel
Lederwaren**
Eigene Fabrikate
Ernst Lange, Koffer- und Taschenfabrik
König-Johann-Straße 12, Ecke Pirnaischer Platz.

Sächs. Mil.-Ver. ehem.
Kam. d. 5. Inf.-Regts.
„Fronprinz“ Nr. 104.
Dresden, 10. März, 7 Uhr abends.
Jahreshauptversammlung
1. Stell. Johannesebel, Johannesebel.

Wolle

MÜNCH
Salerstraße 9.

Ziehung bestimmt
am 10., 11. u. 12. März 1922
Geldlotterie
Verlosung für Langenbrücken
Hauptverlosung:
Ad. Müller & Co.
Leipzig, Brühl 10/12
Nur 140.000 Lose
8190 eine Prämie
zus. 420.000
Höchster Gewinn 20.000
Lose zu 10 M.
(Postgeld u. Liste 3,50 M.)
Bei den
Hauptverlosungen-Losekäufern
und den durch Plakate
kenntlichen Geschäften.
ohne Abzug

Stubeffel
alle Größen, gr. Lager, verkauft
Lagerverwalter
Georg Gabe, Wiener Platz 2.
Dresden.

Brillanten
Gold- und Silbergeschmeide,
Perlen, Platin
nach Wunsch
William Hager jr.,
Schillerstraße.

Leere Flaschen

gehaut, große Abfälle zu plasieren. Sendel neuerer Preislage
mit äußerster Reinlichkeit. Preis (ab oder bei öffentlicher Auktion,
Dresden) unter:
„Flasks“ Wm. Porteous & Co., Glasgow, Scotland

Weiße Dielen-, Vorplatz- u. Veranda-Möbel

kompl. Sammlungen (Tisch, Bank, 2 Sessel), Burgarderbau, Stre-
ckbank, Hocker, Sessel, Krüppel u. Säulen (spezial)
Tischerstraße 7, I. Links.

Der rote Frosch



wie
er hier steht,
ist Garantie
für Qualität
Erdal
putzt die Schuhe, pflegt das Leder
Alleinhersteller Werner & Mertz A.-G. Mainz.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. H. Jähnschke, Dresden; für die Anzeigen:
Wilhelm Geimbrunn, Dresden.

Dresdner Nachrichten 6. März 1922 Nr. 113